

Das SZ/BZ-Kulturgespräch: Karsten Spitzer über die Neuorientierung der Schaubühne Sindelfingen

# „Den Urquell immer neu entwickeln“

Von unserem Mitarbeiter  
Ulrich Holthausen

Karsten Spitzer ist Profi-Schauspieler. Seit 1999 ist er so auch mit der Schaubühne verbunden. Anfang des Jahres hat Karsten Spitzer zudem die Rolle des Spielleiters bei der Schaubühne Sindelfingen übernommen. Jetzt steht die erste Premiere unter seiner Leitung an.

Die SZ/BZ sprach mit Karsten Spitzer (Bild: Stampe) über die neue Organisation der Schaubühne und seine Ziele.

*War die Schaubühne tot?*

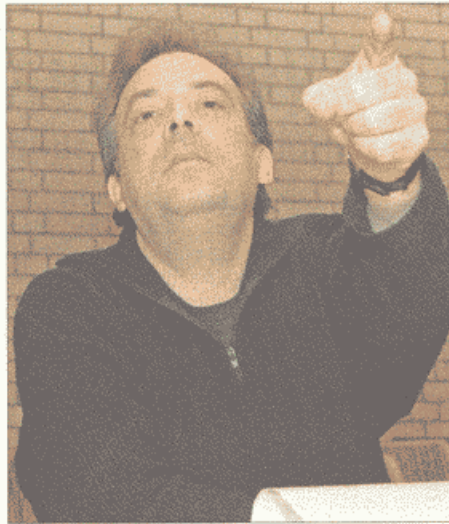
Karsten Spitzer: „Wieso, nein.“

*Weil sie sich jetzt bei „Geschlossene Gesellschaft“ in der Hölle wieder findet.*

Karsten Spitzer: „Ja, so gesehen. Aber um mit Sartre zu sprechen ist die Hölle ja der Ausgangspunkt der Erkenntnis, dass man sich weiterentwickeln muss und jeder für sich die Autonomie finden muss. Auch vielleicht in Sindelfingen.“

*Das neue Konzept verschiedener Ensemblestufen, einer Schaubühne I und II hat Aufmerksamkeit erregt. Welches Ensemble spielt da jetzt eigentlich?*

Karsten Spitzer: „Wir sind eine große Bühne. Und die qualitative Arbeit mit Amateuren verlangt Strukturen. Das war auch eine der Voraussetzungen die Spielleitung zu übernehmen. Hier das ist sicher eine Gruppierung der Stufe Theater I. Unter professioneller Regie erarbeiten Anfänger und fortgeschrittene Amateure Sartres 'Geschlossene Gesellschaft'.“



*Ein bekannter Sartre, doch seine Theaterqualität wird oft in Frage gestellt. Als Thesen-theater eine schwierige Wahl zum Auftakt?*

Karsten Spitzer: „Das ist sicher nicht mit jeder beliebigen Gruppe umsetzbar. Die Spieler müssen sich intensiv mit sich selbst beschäftigen und zueinander gefunden haben. Das Stück, jede Rolle muss intensiv für sich besprochen werden. Das ist viel Interpretationsarbeit im Vorfeld.“

*Wird die Neugliederung mit einer Klassifizierung der Ensembles überhaupt akzeptiert?*

Karsten Spitzer: „Wir sind, wie gesagt, eine große Bühne mit einem großen Potential und einem engagiertem Umfeld. Und alle sollten eingebunden werden. Was dieses Konzept ausmachen soll, ist ja die Durchlässigkeit, vom Jugendtheater bis zum Ensemble II.“

Wir bieten Qualitätsarbeit, eine hervorragende Infrastruktur und großen Rückhalt. Wir haben aber auch Ansprüche: Theater bei der Schaubühne ist ein zeitintensives Haupthobby. Die Resonanz auf die Neugliederung war groß und positiv. Innerhalb der Schaubühne wird das Konzept voll mitgetragen. Auch von der Stadt, dem Kulturamt und Fokus wurden unsere Ideen positiv aufgenommen. Gerade das Jugendprojekt.“

*Hat das Kinder- und Jugendtheater bei der Schaubühne denn schon Formen gewonnen?*

Die Resonanz „  
“ war unglaublich

Karsten Spitzer: „Die Resonanz war unglaublich. Das Telefon stand nicht mehr still, nachdem es auch nur intern durchgeschickt war. Ismene Schell arbeitet schon an einem Tanztheaterstück über 'Swing Heil', einer swingenden Jugendbewegung während der NS-Zeit. Eine Produktion, die im nächsten Jahr wohl nicht im Theaterkeller über die Bühne gehen kann. Aber auch da gibt es schon Überlegungen und Kontakte.“

*Und dann stimmt auch wieder der Rhythmus bei der Schaubühne?*

Karsten Spitzer: „Wir sind immer in Bewegung und in diesem Jahr besonders: 35 Jahre Schaubühne – die Urmutter der Sindelfinger Theaterszene. Aus dieser Bühne ist ja alles hervorgegangen. Eine Sabine Duffner, ein Jürgen Siehr, eine junge Gruppe wie „DieDa“ von Veronica Rignall. Es gilt diesen Urquell nicht nur am Leben zu halten, sondern stetig neu zu entwickeln. Bewegung ist nötig. Auch wenn jede Bewegung ein Risiko bietet.“